

INTERVIEW

„Inflationsanpassung der Renten hat Vorteile, aber die Nachteile überwiegen“

Hermann Buslei, Wissenschaftler in der Abteilung Staat im DIW Berlin

1. **Herr Buslei, oft wird gefordert, die Renten nicht mehr an die Lohnentwicklung, sondern an die Inflation zu koppeln. Sie haben drei verschiedene Varianten einer Inflationsanpassung bis zum Jahr 2070 durchgerechnet. Inwieweit würde es die Beitragssätze verändern, wenn die Renten künftig nur noch entsprechend der Inflation steigen?** Eine reine Inflationsanpassung, sowohl der Renten zu Rentenbeginn als auch während des Rentenbezugs, würde eine massive Senkung der Rentenleistungen bedeuten. Es würde sich sogar trotz des demografischen Wandels eine Senkung der Beitragssätze ergeben. Dies würde allerdings auch bedeuten, dass das Sicherungsniveau der Rente stark sinken würde und zwar von den heutigen 48 auf nur noch 32 Prozent. Damit würde die gesetzliche Rentenversicherung ihre Funktion als Hauptsicherung im Alter verlieren.

2. **Eine zweites Rechenszenario lässt die Rentenanpassung bis zum Renteneintritt an der Lohnentwicklung orientiert, koppelt aber die laufenden Renten danach an die Inflation. Was würde das für die Beitragssätze und das Sicherungsniveau bedeuten?** Dieser Vorschlag wurde schon von verschiedener Seite erörtert. Hier haben wir einen moderaten Rückgang des Beitragssatzanstiegs von etwa 1,5 Prozentpunkten. Bei den Rentenleistungen schlägt sich das in einem Rückgang von etwa drei Prozentpunkten des mittleren Sicherungsniveaus nieder.

3. **In Ihrem dritten Szenario rückt die Umverteilung zugunsten von Personen mit niedriger Lebenserwartung in den Vordergrund. Wie kann man sich das vorstellen?** In diesem Szenario gibt es keine Begrenzung des Beitragssatzanstiegs, und alle Vorteile bei der Finanzierung, die sich durch die geringere Anpassung über den Rentenbezugszeitraum ergeben, werden für den Rentenbeginn genutzt. Das heißt, wenn die Renten zu Rentenbeginn höher liegen und dann im Zeitablauf eine geringere Anpassung erfolgt, profitieren Personen mit einer kürzeren Lebensdauer von diesen höheren Werten zu Rentenbeginn mehr als Personen mit einer höheren Lebensdauer, die im höheren Alter eine niedrigere Rente erhalten, als dies bei geltendem Recht der Fall wäre.

4. **Welche Ihrer Modellvarianten wäre aus sozialpolitischer Sicht am sinnvollsten?** Wenn man die reine Umverteilungsfrage in den Vordergrund stellt und nicht die Begrenzung des Beitragssatzanstiegs, dann wäre die dritte Variante natürlich von Vorteil. Aber wir sehen auch, dass die Inflationsanpassung einige Nachteile hat, die insbesondere daher rühren, dass es auch Personen gibt, die lange leben, aber niedrige Einkommen haben.

5. **Sollte die geltende Rentenanpassungsformel beibehalten und gegebenenfalls angepasst werden?** Aus unserer Sicht bietet die Inflationsanpassung Vorteile, aber in der Abwägung kommen wir doch dazu, dass die Nachteile diese Vorteile überwiegen. Ein wesentlicher Punkt bei der Inflationsanpassung ist, dass diese nicht zielgerichtet auf eine Umverteilung zugunsten von Personen mit unterdurchschnittlicher Lebenserwartung erfolgt. Das andere ist, dass eine Inflationsanpassung Gefahren für die finanzielle Stabilität der Rentenversicherung bedeuten kann, weil in Zeiten hoher Inflationsraten die Beitragsbasis der Renten, nämlich die Löhne, langsamer steigen könnte. Zudem bestehen auch bei Weiterverwendung der geltenden Rentenanpassung Möglichkeiten, Personen mit niedriger Lebenserwartung, die typischerweise ein unterdurchschnittliches Einkommen haben, besser zu stellen. Denkbar wäre zum Beispiel eine Verbesserung der bestehenden Grundrente oder ein Freibetrag für Leistungen der Rentenversicherung bei der Grundsicherung.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Der Artikel ist gemäß der Creative-Commons-Lizenz CC BY 4.0 nachnutzbar: https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

IMPRESSUM

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Anton-Wilhelm-Amo-Straße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 E-Mail: kundenservice@diw.de
93. Jahrgang 14. Oktober 2026

Herausgeber*innen
Prof. Anna Bindler, Ph.D.; Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler;
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert;
Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky;
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Sabine Zinn

Chefredaktion
Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat
Dr. Daniel Graeber

Redaktion
Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Hanna Kathreen Antony;
Adam Mark Lederer; Sandra Tubik

Gestaltung
Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter **www.diw.de/wochenbericht** abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter **www.diw.de/wb-anmeldung**

ISSN 1860-8787